

Mondfleck

Phalera bucephala

Baumarten

Pappel, Weide, Hasel, Birke, Erle, Buche, Eiche, Schwarzdorn, Linde, Bergahorn, Edelkastanie, Kirsche, Esche

Baumarten (lat.)

Populus, Salix, Corylus, Betula, Alnus, Alnus, Fagus, Quercus, Prunus spinosa, Tilia, Acer pseudoplatanus, Castanea sativa, Prunus avium, Fraxinus

Symptome

Verbräunte Blattunterseiten, Blattfrass durch Kolonien gelber Raupen mit schwarzem Muster.

Ursache, Zusammenhang

Die weiblichen Falter legen bis 350 Eier in mehreren Gelegen an die Blattunterseite ab. Die sich während der Monate Juli bis September entwickelnden Raupen leben in der ersten Zeit gesellig zusammen (Raupenspiegel). Sie fressen zuerst an der Blattunterseite (Verbräunung der Blattfläche) und später die ganzen Blätter. Gegen Ende der Entwicklung werden sie zu Einzelgängern. Bevor sie sich verpuppen, legen sie nicht selten grosse Distanzen zurück, um sich an einem günstigen Ort verpuppen zu können. Sie graben sich dazu in den Boden ein, wo sie eine durch Spinnfäden verstärkte Erdhöhle anlegen. Hier überwintern sie als Puppe mindestens einmal, manchmal auch zweimal. Die nachtaktiven Falter schlüpfen zwischen Mai und August. Der Mondfleck ist in der ganzen Schweiz eine häufige Schmetterlingsart. Sie findet ihren Lebensraum in Lichtungen und an Rändern verschiedener Laubwälder. Sie kommt bis auf eine Höhe von 1700 m ü.M. vor.

Verwechslungsmöglichkeit

Die Raupe ist mit ihrer Zeichnung und dem gelben, umgekehrten Y auf dem Kopf unverwechselbar, ebenso der Falter mit seinem hellen Fleck an der Flügelspitze (Name!).

Gegenmassnahmen

Keine nötig. Evt. Absammeln von Gelegen und Raupenkolonien.

Bermerkungen



Zu Beginn leben die Raupen gesellig beisammen.



Ausgewachsene Raupe mit charakteristischer Kopfzeichnung.



Falter mit dem typischen hellen Fleck an der Flügelspitze.